

Bordeaux-Geschichte im Überblick

56 v. Chr. Crassus unterwirft die Bituriker: Burdigala (Bordeaux) wird römisch. Laut des Historikers Strabus gibt es kaum einheimischen Wein: Solcher wird aus Iberien und Süditalien importiert.

71 n. Chr. Plinius besucht Bordeaux - die Stadt ist ganz von Reben umgeben.

400 Der Lehrer und Rhetoriker Ausonius beschreibt Bordeaux als «durch Flüsse und Reben ausgezeichnet».

1154 Bordeaux kommt unter englische Herrschaft. Wein wird zum wichtigsten Exportprodukt der Stadt und garantiert den Reichtum der Bürger.

1214 Die Bordeleser Bürger setzen durch, dass König Johann ohne Land alle Exporttaxen für Wein abschafft. Der Hafen von Bordeaux wird zum wichtigsten Weinhafen der damaligen Welt.

1241 Henri III. Plantagenet baut das Privileg der Bordeaux-Bürger aus. Weine anderer Regionen dürfen erst nach dem 25. Dezember in die Stadt gelangen und haben damit keine Chance mehr, überhaupt verschifft zu werden. Dieses Privileg wird - mit wenigen Unterbrüchen - von den französischen Königen bestätigt und erst 1776 endgültig abgeschafft: durch Turgot, den ersten französischen Liberalen.

1303 Bordeaux exportiert 102 724 Tonneaux (ein Tonneau = vier Barriques = 900 Liter = 1200 unserer heutigen Flaschen) Wein, also 924 518 hl, was etwa der heutigen Jahresproduktion der Schweiz entspricht oder rund 120 Millionen Flaschen!

1550 Jean de Pontac lässt inmitten seiner Reben im Süden der Stadt Bordeaux ein «Maison Noble» errichten, als Zentrum und Symbol für den Weinbau, und erfindet so das Weinschloss.

1660 François-Auguste de Pontac eröffnet in London eine Taverne. Ausgeschenkt wird ein Wein namens Ho Bryan, der im Gegensatz zu den hellroten «Clarets» von dunkler Farbe ist und von «ganz besonderem Geschmack» wie Samuel Pepys drei Jahre zuvor in sein berühmtes Tagebuch notiert - der New French Claret wird Mode.

1724 Boucher, Stadthalter des Königs, beklagt sich über das Pflanzfieber der Bordeleser Noblesse und lässt 1725 jede Neuanlage von Rebbergen verbieten - das Verbot gilt für dreissig Jahre, wird aber faktisch nicht eingehalten.

1755 Drei Viertel des Einkommens der 70 wichtigsten Bordeleser Familien stammt aus dem Verkauf ihres eigenen Weins.

1787 Der spätere amerikanische Präsident Thomas Jefferson bereist Bordeaux und hält seine Eindrücke in einem Tagebuch fest. Unter den zitierten und

bewunderten Gütern fungieren unter anderem Lafite, Margaux, Latour, Haut-Brion und Yquem.

1855 Basierend auf früheren Rangierungen und dem Preis, den die Weine erzielen, lässt die Bordeleser Handelskammer anlässlich der Pariser Weltausstellung das erste offizielle, staatlich abgesegnete Klassement der Bordeaux-Weine erstellen. Es teilt 88 Güter des Haut-Médoc und Sauternes sowie Haut-Brion aus den Graves in Ränge ein, die vom 1. bis zum 5. Cru Classé reichen.

1860 Der Agronom Jules Guyot führt den nach ihm benannten Rebschnitt ein, der bedingt, dass die Reben auf Draht gezogen werden. Die Gironde wendet künftig diese moderne Rebtechnik an. Alexis Millardet und Ulysse Gayon erfinden die Bouillie Bordelaise (drei Teile Kupfersulfat auf einen Teil ungelöschten Kalk) als Mittel gegen echten und falschen Mehltau, die seit 10 Jahren grossen Schaden anrichten.

1863 Die Reblaus wird nach Bordeaux eingeschleppt und befällt nach und nach alle europäischen Rebberge. Nur die reichsten Güter besitzen die Mittel, den Schädling erfolgreich zu bekämpfen.

1922 Der 20-jährige Philippe de Rothschild kommt an die Spitze von Mouton und revolutioniert die Bordeleser Weinwelt. Ihm verdanken wir die Abfüllung auf dem Erzeugergut (Mise en Bouteille au Château), die (Wieder-)Einführung von sogenannten Zweitweinen oder das von einem Künstler gestaltete Etikett.

1946 Geburtsjahr der modernen Önologie: Der Chemielaborant Emile Peynaud reicht seine These ein und wird Professor an der önologischen Fakultät. Er revolutioniert nicht nur die Kunst der Weinbereitung, sondern auch die Sprache des Weins.

1956 Geburtsjahr des modernen Weinbaus am rechten Ufer: Der Frost vernichtet einen beachtlichen Teil der Reben in dieser Ecke. Rebberge werden neu strukturiert und der Merlot in der Folge zur wichtigsten Sorte in diesem Teil des Anbaugebiets von Bordeaux.

1973 Landwirtschaftsminister Jacques Chirac signiert die einzige Änderung des Klassements 1855: Mouton-Rothschild wird Premier Cru Classé.

1983 Der amerikanische Kritiker Robert Parker erklärt 1982 zum Jahrhundertjahrung und löst damit einen Weinboom aus, wie die Welt ihn noch nie gesehen hat. Die Preise der Grands Crus vervielfachen sich: Profitieren davon zuerst vor allem die Händler, erzielen die Güter dafür in Jahren wie 1989, 1995, 2000, 2005 oder 2009 Rekordgewinne.

1991 Der ehemalige Bankangestellte, Gastwirt und Weinhändler Jean-Luc Thunevin erwirbt eine (schlecht gelegene) kleine Parzelle in Saint-Emilion, kreiert eine Marke namens Château Valandraud, erfindet so den «Garagenwein», löst eine wahre Weinrevolution in der Gemeinde aus und bestimmt damit massgeblich die Entwicklung der nächsten Jahre.

Bordeaux-Geografie

Bordeaux steht für rund 120 000 Hektar Reben im Departement der Gironde. Garonne und Dordogne teilen die Weinregion in linkes Garonne- (Médoc, Graves, Sauternes) und rechtes Dordogne-Ufer (Saint-Emilion, Pomerol, Fronsac).

Médoc / Haut Médoc

16 300 Hektar Reben | 1400 Châteaux | 150 Millionen Flaschen jährlich

Eine fast hundert Kilometer lange Landzunge zwischen Atlantik im Westen und der Gironde, dem Zusammenfluss von Garonne und Dordogne im Osten. Weinmässig unterscheidet man den südlicheren Teil des Médoc, das Haut Médoc mit seinen Gemeindeappellationen vom nördlicheren Teil, dem eigentlichen Médoc. Im Gegensatz zu den Gemeinden, die über recht einheitliche Terroirs verfügen, sind die Böden der Grosslage heterogen. Leicht gewellte Kuppen von grobem Kies wechseln mit Böden aus Sand, Lehm und Kalk ab. Die beiden wichtigsten Bordeaux-Sorten Cabernet Sauvignon und Merlot halten sich fast die Waage und ergeben Weine unterschiedlicher Stilistik von herb bis elegant.

Margaux

1400 Hektar Reben | 90 Produzenten | 10 Millionen Flaschen jährlich

Die südlichste und damit stadtnahste Kommunalappellation trägt den Namen einer Gemeinde, erstreckt sich aber in Tat und Wahrheit über deren fünf: Margaux, Arsac, Cantenac, Labarde und Soussans. Die Böden bestehen aus tiefgründigem, gut drainierendem Kies, vermischt mit Sand und Lehm. Auf den charakteristischen Kieskuppen fühlt sich der Cabernet Sauvignon, der die Mehrheit ausmacht, besonders wohl, während der Merlot lehmhaltige Parzellen bevorzugt. Einen Margaux erkennt man im besten Fall am besonderen Schlift der Tannine, die nicht kompakt und kantig ausfallen, sondern schlank und frisch. Das Aroma der Himbeere ist hier im Jungwein oft Zeuge einer genau richtigen Reife.

Moulis

600 Hektar Reben | 40 Produzenten | 4 Millionen Flaschen jährlich

Moulis liegt zwischen Margaux und Listrac im mittleren Teil des Médoc. Terroirmässig fasst Moulis das ganze Haut Médoc zusammen: in der Appellation sind so gut wie alle Bodentypen der Halbinsel vertreten: Kies, Sand, kalk- und lehmhaltige Böden. Entsprechend ist die Bandbreite der Weine, etwa zur Hälfte aus Cabernet Sauvignon gekeltert, ergänzt durch Merlot, wenig Petit Verdot und Cabernet Franc. Im besten Fall geraten sie ausgewogen und geschmeidig.



Saint-Julien

920 Hektar Reben | 26 Produzenten | 6,5 Millionen Flaschen jährlich

Der Gutteil der Weingärten von Saint-Julien liegt in unmittelbarer Nähe der Gironde und im Zentrum des Haut Médoc. Kein Wunder, wird die Appellation, in der die klassierten Güter erst noch das Gros der Abfüller ausmachen, regelmäßig als die zuverlässigste, einheitlichste des Médoc bezeichnet. Die Appellation liegt auf einer kieshaltigen Zone von fünf Kilometer Länge und 3,5 Kilometer Breite. Saint-Julien besitzt mit Abstand das einheitlichste Terroir des Médoc. Der Cabernet-Sauvignon-Anteil ist hier ähnlich hoch wie in Pauillac. Saft, Eleganz, besondere Sinnlichkeit und geschmeidige Fülle machen die Saint-Julien zu den beliebtesten, populärsten aller Médoc-Weine.

Pauillac

1200 Hektar Reben | 110 Produzenten | 9 Millionen Flaschen jährlich

Pauillac mit kleinem Hafen ist der wichtigste Ort des Haut Médoc. Es wird umgeben von den weltbekanntesten Lagen dreier Premier Crus, einer Handvoll «Superdeuxièmes» und einer Anzahl ehrgeiziger Verfolger. Die extrem kargen Böden aus tiefgründigem Kies in Form von flachen Hügelkuppen, vermischt mit wenig Lehm und Sand in den Randzonen, zu rund zwei Dritteln mit Cabernet Sauvignon bestockt, ergeben Weine mit Dichte und Struktur, Rasse und Potenz.

Saint-Estèphe

1200 Hektar Reben | 150 Produzenten | 10 Millionen Flaschen jährlich

Saint-Estèphe ist die nördlichste Gemeindeappellation des Médoc. Sie zählt nur fünf klassierte Güter, aber rund 40 nicht klassierte, die in guten Jahren ebenfalls hervorragende Weine ergeben. Saint-Estèphe ist eine Fundgruppe für Schatz-